**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

**Heft:** 39

Artikel: Berichtigung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-452816

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nun kommt der herbst und gleich dahinter Steht schon bereit der dicke Winter. Der wird uns mancherlei bescheren, Um uns das Dasein zu erschweren. Bereits ein kühles Lüftlein weht -Und Ador geht!

Er zieht zurück sich aus den Sielen, Mag nicht mehr Staatenlenker spielen. Genf muss sich mit Ersatz befassen, Will es den Crumpf nicht fahren lassen. Kein Zweifel nämlich mehr besteht: herr Ador geht!

Fierbstlich - Fierbes

Das aber mit dem Uölkerbunde Ist zweifelhaft recht sehr zur Stunde. Genf war als Köder ausersehn, Da hilft kein Deuteln und kein Drehn. Der Anschluss sich von selbst versteht, Wenn Genf . . .; -'dor geht!

Uli am See liess sich vernehmen, In Zukunft muss' man sich bequemen, Sechs Monde lang Rekrut zu spielen, Um bess're Krieger zu erzielen. So sieht der Friede aus - o seht! herr Ador geht!

Der Moskau-Anschluss nicht beliebte, Was wieder manchen tief betrübte. Der Roten "Kreuze" gibt's halt viele. Bald fehlt's am Besen, bald am Stiele. Der rote Gockel weiter kräht -Und Ador geht!

# Herbst

Die Euter der Natur sind voll, kraftstropend wie die Sodlerhelgen, wir machen uns mit Eifer dran, recht gründlich die Natur zu melken.

Die 2lepfel, Birnen, Pflaumen, Mark, die Aronen, Imetschgen und die Lire das gange Obst fällt jest vom Baum, im Dreis, und Schiebern auf die Miere.

Der Wein geriet wie anno elf, felbst der vom Gee ist mäßig fauer. Der Ochs ift ftolg auf feinen Preis. Es schwillt der Strumpf, es lacht der Bauer.

Der König, wie der Bolkstribun, es flüchten Bummler, Mars und Musen, kurz, wer sonst melkt das Portemonnaie, an der Natur bewährten Bufen.

Iwei Kühe gleich in ihrem Stall hat unsere beneidenswerte Entente: fie gleht Ertrag daraus für eine gange Bölkerherde.

Milch ist's zwar nicht mehr, was aus den gequälten Eutern kommt, hingegen Blut - o, wie paßt die Sarbe gut ju diesem Gerbst voll Griedenssegen! Abraham a Santa Clara

### Wenn Zwei dasselbe tun —

21.: 3 weller Gmaind wohnet Sie?

B,: In Stallikon bi Züri!

21.: Isch nid mügli! In Albis-Palästina, wo si die galizisch-russische Schieber mit Kandchuß id's Bürgerrecht uufnähnd?

B.: Sab wüßt' i nüd! I wohne im Uetliberg - Hotel, das au zu Stallikon ghört!

### Der Kreuzelschreiber

"Ein Journalist aus Bâle konnte sich jüngst eine Billa am Luganersee gegen Sahlung von 350,000 Schweizer Franken erstehen."

Ein Schloß am See von Luganesien Xauft Bauer sich für Spesien, Die abgespart vom Mund! Solch' Mann mit klingenden Indizien Stammt sicher aus — Galizien Und hat - kein Schloß vor'm Mund ...

### In der Physikstunde

Lehrer: Wer weiß etwas von der 2lusdehnung der Körper? (Die Schüler schweigen.)

Lehrer: Nun, was muß man tun, wenn sich ein Körper ausdehnen soll?

Morit: Man geht vier Wochen nach — Genf!

## Cotengedächtnis

Ein Bund, den Säuglingsmörder präsidieren, Wird nie zum Bund der Uölker werden, Bleibt, wo Gewissen wacht auf Erden, Ein Bund von starken, aber bosen Cieren.

Menschheit, erhebe dich in breiten Beeren Zum Schutze über deine Wiegen, Lass' Kleinkram, lass' die Arbeit liegen, Es gilt den Würgern deiner Kinder wehren.

Friedhof um Friedhof füllt sich eng mit Särgen, Drin kleine hungerleichen modern Menschheit! lass' deine Freiheitsfeuer lodern Aus Schlucht und Cal und von den höchsten Bergen.

Die kleinen hungerleichen, Menschheit, halten Berichtstag ihren Mördern, keine Der hungermordhand darf um eine Kleinkinderhand mehr Würgerkrallen falten.

Verflucht wie Ahasver in ewige Zeiten Mag das Geschlecht in Scham erstarren -Dir, weil viel rosige Fäustchen harren, Als Volk den Völkerfrieden zu bereiten.

Maja Matthey

### Ador will gehen!

211s 21dor dereinst Bräsident mar geworden, Grüßt ihn: "Roulez, tambour!" mit lauten 21kkor-Jest, da sich will schließen das Berner Tor, [den, Xlingt's wie: "Uus ist der Kampf — toréador!

#### Boshaft

"Wie viele reizende Menschen es doch im schönen Zürich gibt!"

"So, sinden Sie? Allerdings, wenn Herr Aorff noch einige Dutend mal in dem Stück "Ein reizender Mensch" gastiert, werden wir es schon noch auf hundert bringen!"

### Lieber Nebelspalter!

Ich fahre mit dem Jug nach Winterthur. Neben mir sitt ein etwa zwölfbis dreizehnjähriges Mädchen, das dem Kondukteur ein halbes Billett vorweist, worauf sich folgendes Gespräch entmickelt:

Kondukteur: Wie alt bischt du dänn, Chlyni?

Mädchen: Mün Jahr alt!

Kondukteur: Das isch doch grouß nid wahr, du bischt mindestens zwölf

Mädchen: Ja, wänn Sie das meined, warum säged Sie dann "du" zu mir?

# Don Damen, Berren und Frauen

Wollen gleiches Recht die Frauen, Wie die Männer hier auf Erden, Müssen sie dazu verstehn sich, Micht zuerst genannt zu werden. Immer noch besteht die Sloskel: "Meine Damen — meine Herren!" Gegen solche Vorzugsstellung Müßte sich das Neu-Weib' sperren.

Wirkt es komisch schon bisweilen, Wenn im Saal nur ein par Frauen, Während vielleicht ein paar hundert Männer-Gehröck' find zu schauen, Und der Redner an dem Pulte "Meine Damen" ruft "und Herren!" Gegen die Galanteriewar'n Sollten sich die Grauen sperren.

Wenn sie gleich- und stimmberechtigt Wie die Männer wollen schalten, Werden solche suße Unred' Gie für überflüffig halten. "Stauffach'rinnen", die heut' Trumpf sind, Würden es sich auch verbitten, Daß man anspricht sie als "Damen", Was kaum paßt zu Schweizersitten.

Laßt die Dämchen und die Damen Den Cafés — der Balkanstraße! Kommt den Grauen "zart entgegen" -Uber nicht im Uebermaße. Wenn die Grau zur Urne wandert, Um am Schweizerhaus zu bauen, Goll man Schmeizerhausfraupflichten 21uch den - "Grauen" anvertrauen! -ee-

#### Notschrei

"Da liest man alle Tage "Die Lage in Rugland", "Die Lage in Polen", "Die Lage in Irland", — aber meine Lage wird regelmäßig totgeschwiegen!"

#### Berichtigung

Unsere gestrige Motis, daß die Alägerin Müller vom Beklagten Meier eine Gans genannt wurde, beruht auf einem Irrtum; es handelt sich um eine Ente!

